

Leistungsmessung in Hamburg

Konzeption und Praxis

in Verbindung mit externer Schulevaluation

Vortrag auf der
7. ARGEV-Tagung am 8. November 2007 in Baden (CH)



- Leistungsmessung – der nationale Kontext
- Funktionen: Systemmonitoring –
Unterrichtsentwicklung – Individualdiagnostik
- Leistungsmessung in Hamburg - Übersicht
- Beispielbefunde aus Hamburg und ihre Bedeutung für
ein Bildungsmonitoring
- Externe Schulevaluation („Schulinspektion“) zwischen
Schul- und Systemebene
- Datenmanagement im Rahmen des
Bildungsmonitorings
- Brauchbarkeit von Leistungsdaten für die externe
Schulevaluation

1. Bildungsstandards

für Klasse 4 in De u. Ma, für Klasse 9 (H) in De, Ma, 1. Fs und für Klasse 10 (Mittlerer Abschluss) in De, Ma, 1. Fs, Bio/Ph/Ch

2. Internationale Schulleistungsuntersuchungen

Beteiligung an IGLU/TIMSS (Jg. 3) [Lesen, Ma, NW] bzw. PISA (15jährige) [Lesen, Ma, NW]; Stichproben; 3-5jähriger Turnus

Funktion: internationales Benchmarking

3. Ländervergleichsuntersuchungen

alle Länder; nicht mehr auf PISA-Grundlage, sondern auf Grundlage der Bildungsstandards in Klassen 3, 8 (H) und 9 (Mittlerer Abschluss); Stichproben; 3-5jähriger Turnus

Funktion: Überprüfung der Standarderreicherung u. nationales Benchmarking;

4. Testbasierte Lernstandserhebungen (LSE)

Länderkooperation; Orientierung an Bildungsstandards; Klasse 3 oder 4, Klasse 8 oder 9 (H), Klasse 9 oder 10 (Mittlerer Abschluss); flächendeckend; jährlicher Turnus

Funktion: Schul- und Unterrichtsevaluation

1. Schulleistungsuntersuchungen

- Stichprobe vs. Fläche
- Querschnitt vs. Längsschnitt
- mit/ohne Berücksichtigung der Lernausgangslage
- mit/ohne Berücksichtigung sozio-ökonomischer-Variablen
- mit/ohne Ergebnisrückmeldung an Lehrkraft, Schulleitung, Schulaufsicht

2. „Lernstandserhebungen“

- zentral vs. dezentral gestellte Aufgaben
- standardisiert/nicht standardisiert
- zentrale vs. dezentrale Auswertung
- mit/ohne Zusammenhang zum Berechtigungswesen
- Ergebniskennntnis bei Lehrkräften, ggf. Schulleitung, Schulaufsicht

3. Pädagogische Diagnostik

- dezentral, von Lehrkräften und anderen Professionen administriert und ausgewertet
- i. d. R. standardisiert
- Ergebniskennntnis bei Lehrkräften, ggf. Schulleitung, Schulaufsicht
- ggf. Rückmeldung der Ergebnisse an die getestete Person

**Schul-
leistungs-
unter-
suchung**

**Lernstands
erhebung**

**diagnost.
Test**

- Generierung von Steuerungswissen
- Schulevaluation
- Vergleiche zwischen Gruppen
- Überprüfung der Standarderreicherung
- Vergabe von Abschlüssen oder Zugangsberechtigungen
- öffentliches Ranking
- Impulse zur Unterrichtsentwicklung: professionelle Verständigung über Anforderungen und Aufgaben
- individuelle Förderung

Schulleistungsstudien in Hamburg

Schulleistungsstudien in HH

Schuljahr	Schülerjahrgänge	
1990/91	1	
1991/92	2	1
1992/93	3	2
1993/94	4	3
1994/95	5	4
1995/96	6	5
1996/97	7	6
1997/98	8	7
1998/99	9	8
1999/00	PISA 2000	
2000/01		
2001/02		
2002/03		
2003/04		
2004/05		
2005/06		

Schulleistungsstudien in HH

Schuljahr	Schülerjahrgänge		
1990/91	1		
1991/92	2	1	
1992/93	3	2	1
1993/94	4	3	2
1994/95	5	4	3
1995/96	6	5	4
1996/97	7	6	LAU 5
1997/98	8	7	6
1998/99	9	8	LAU 7
1999/00	PISA 2000		8
2000/01			LAU 9
2001/02			10
2002/03			LAU 11
2003/04			12
2004/05			LAU 13
2005/06			

Schulleistungsstudien in HH

Schuljahr	Schülerjahrgänge			
1990/91	1			X
1991/92	2	1		X
1992/93	3	2	1	X
1993/94	4	3	2	X
1994/95	5	4	3	X
1995/96	6	5	4	X
1996/97	7	6	LAU 5	X
1997/98	8	7	6	X
1998/99	9	8	LAU 7	X
1999/00	PISA 2000		8	X
2000/01			LAU 9	X
2001/02			10	X
2002/03			LAU 11	ULME 1
2003/04			12	ULME 2
2004/05			LAU 13	ULME 3
2005/06				ULME 4

Schulleistungsstudien in HH

Schuljahr	Schülerjahrgänge					
1990/91	1			X		
1991/92	2	1		X		
1992/93	3	2	1	X		
1993/94	4	3	2	X	1	
1994/95	5	4	3	X	2	1
1995/96	6	5	4	X	3	2
1996/97	7	6	LAU 5	X	4	3
1997/98	8	7	6	X	5	4
1998/99	9	8	LAU 7	X	6	5
1999/00	PISA 2000		8	X	7	6
2000/01			LAU 9	X	8	7
2001/02			10	X	9	8
2002/03			LAU 11	ULME 1	PISA 2003	
2003/04			12	ULME 2		Längsschnitt
2004/05			LAU 13	ULME 3		
2005/06				ULME 4		

Schulleistungsstudien in HH

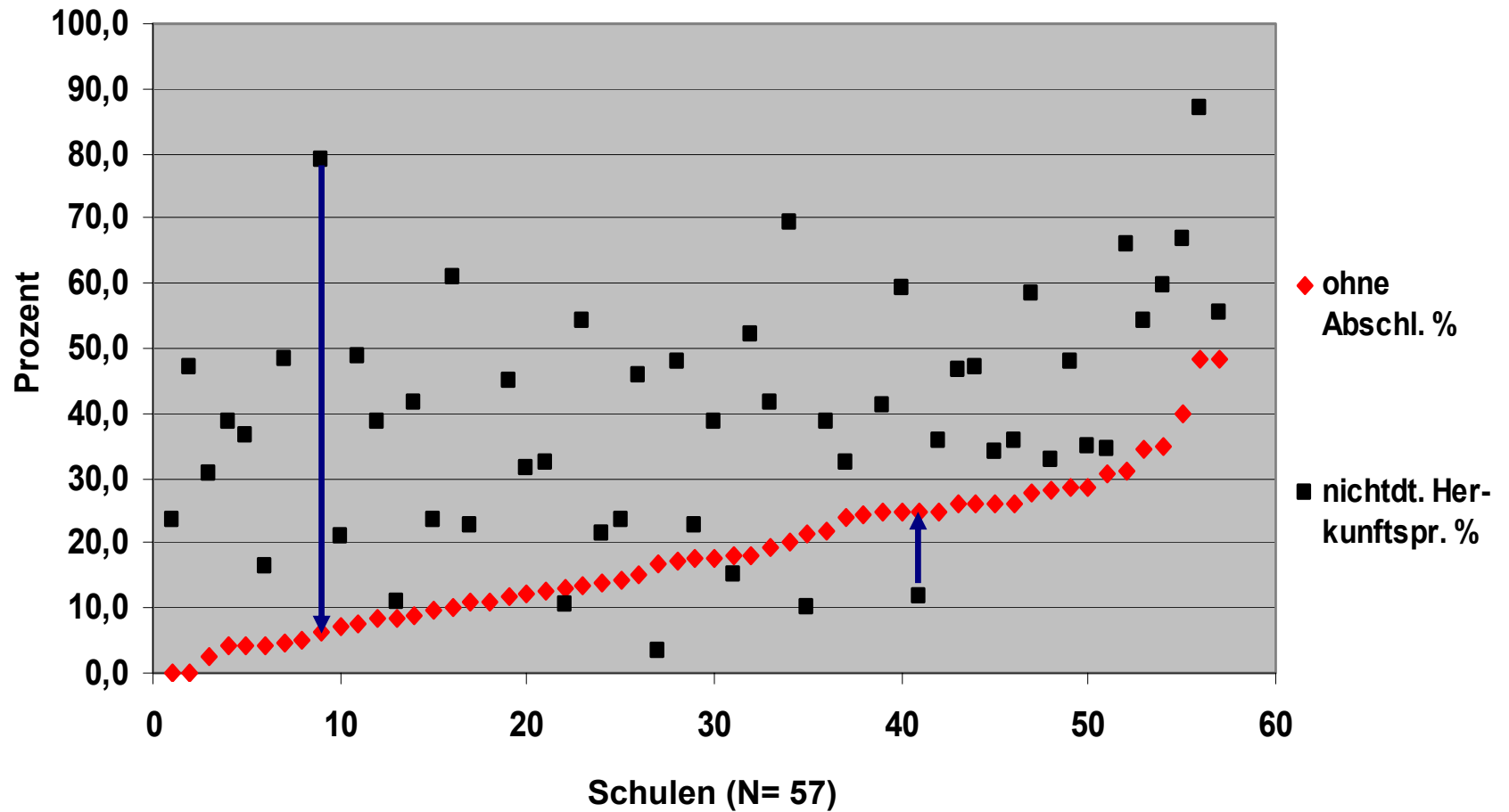
Schuljahr	Schülerjahrgänge						
1990/91	1			X			
1991/92	2	1		X			
1992/93	3	2	1	X			
1993/94	4	3	2	X	1		
1994/95	5	4	3	X	2	1	
1995/96	6	5	4	X	3	2	
1996/97	7	6	LAU 5	X	4	3	
1997/98	8	7	6	X	5	4	
1998/99	9	8	LAU 7	X	6	5	
1999/00	PISA 2000		8	X	7	6	1
2000/01			LAU 9	X	8	7	2
2001/02			10	X	9	8	3
2002/03			LAU 11	ULME 1	PISA 2003		KESS 4
2003/04			12	ULME 2		Längsschnitt	5
2004/05			LAU 13	ULME 3			6
2005/06				ULME 4			KESS 7

Lernausgangslagen- und Lernstandserhebungen in HH

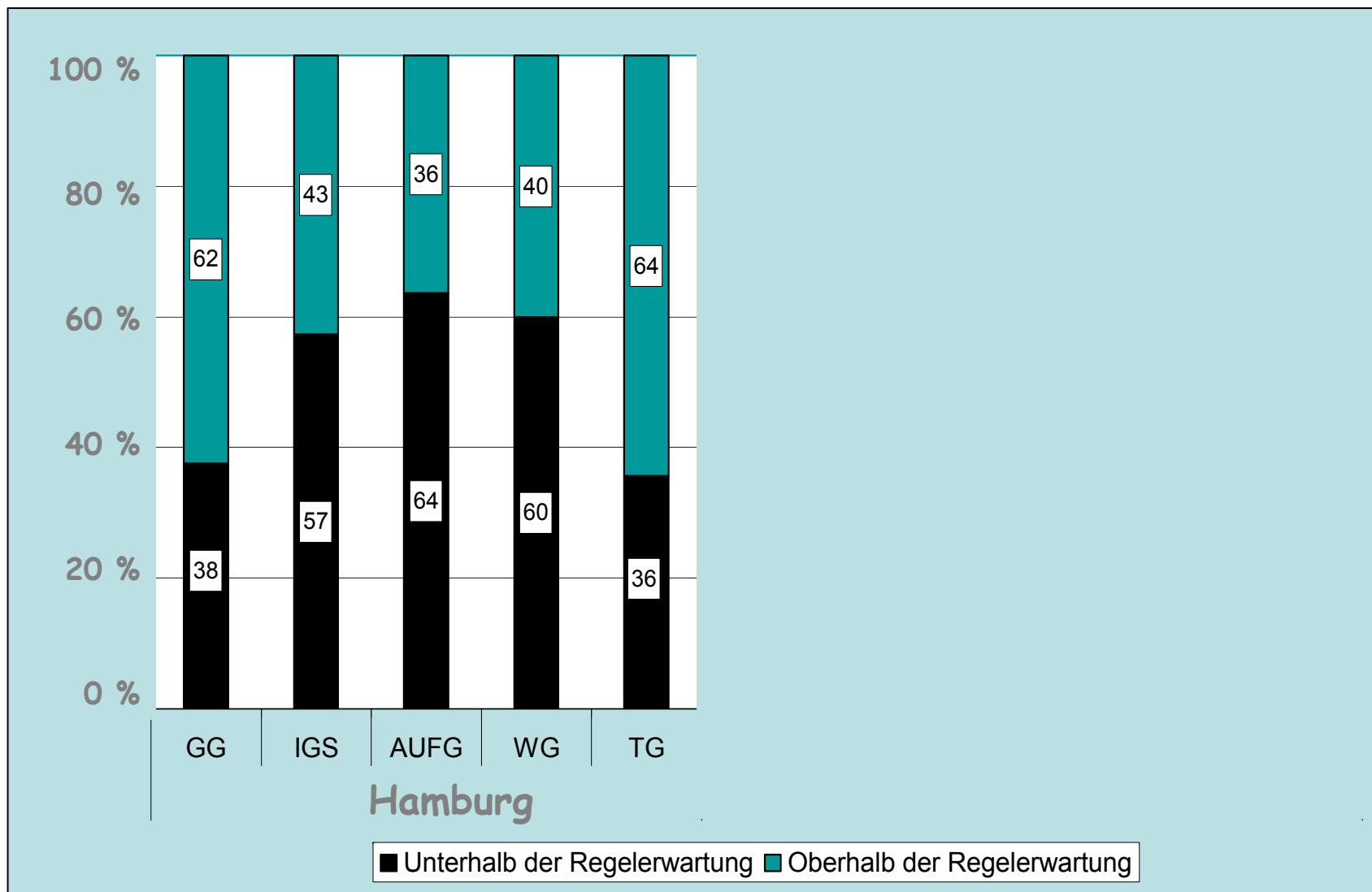
Klasse	Lernausgangslagen	Lernstandserhebungen	Zentrale Prüfungen
1			
2			
3		De, Ma	
4			
5			
6		De, Ma, En	
7			
8		De, Ma, En	
9			Hauptschule
10			Mittlerer Abschluss
11		DE, Ma, En/Frz	
12			Abitur

Beispielfunde aus Hamburg und ihre Bedeutung für ein Bildungsmonitoring

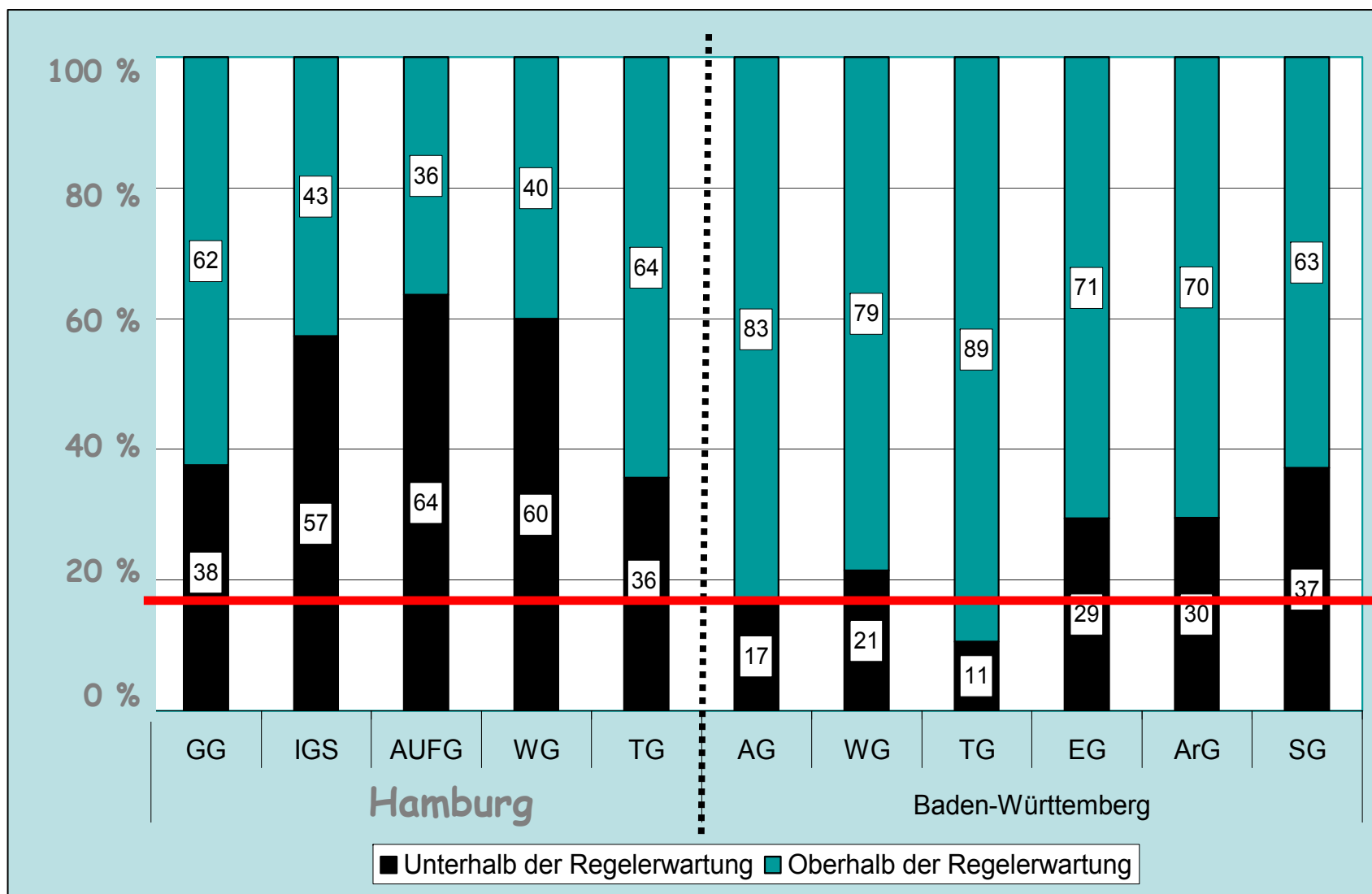
Befund 1: Anteile der Hauptschulabsolventen ohne Abschluss



Befund 2: Erreichen der Regelerwartung mathem. Grundbildung, getrennt nach Richtung der gymnasialen Oberstufe (in Prozent)

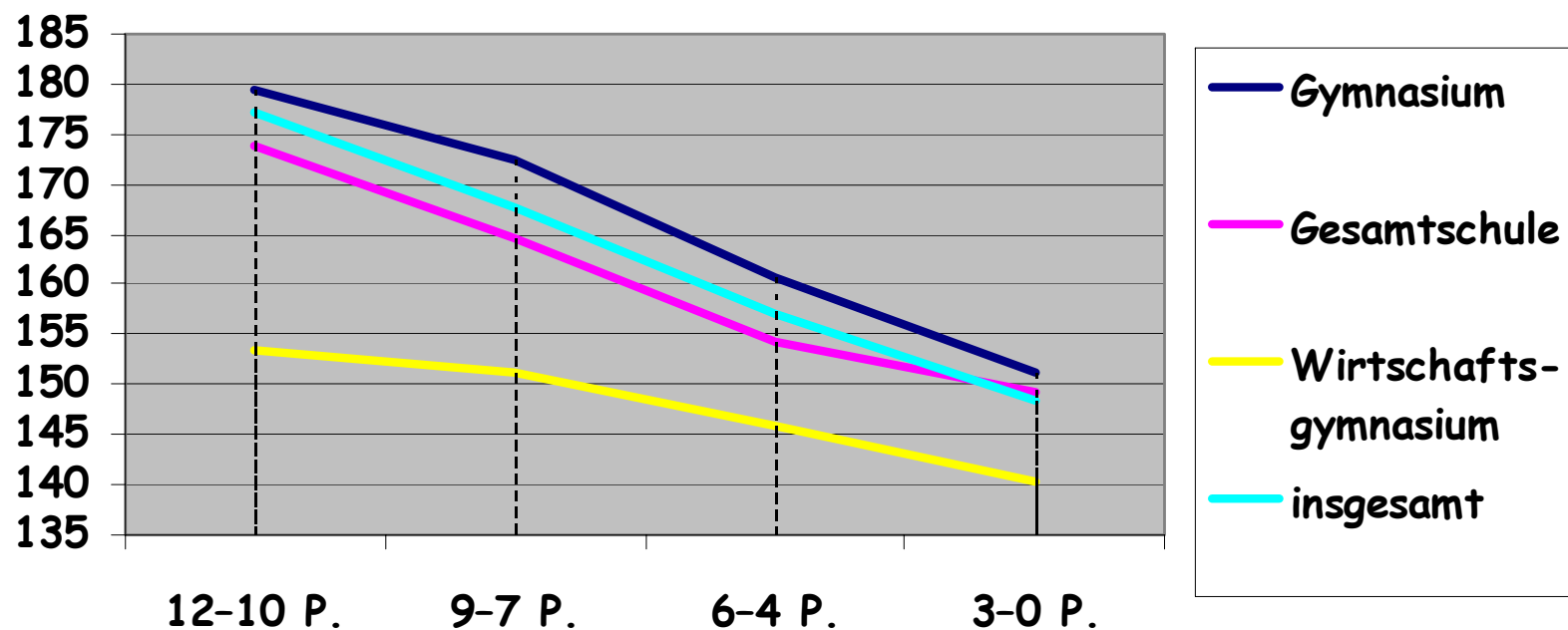


Befund 2: Erreichen der Regelerwartung mathem. Grundbildung, getrennt nach Richtung der gymnasialen Oberstufe (in Prozent)

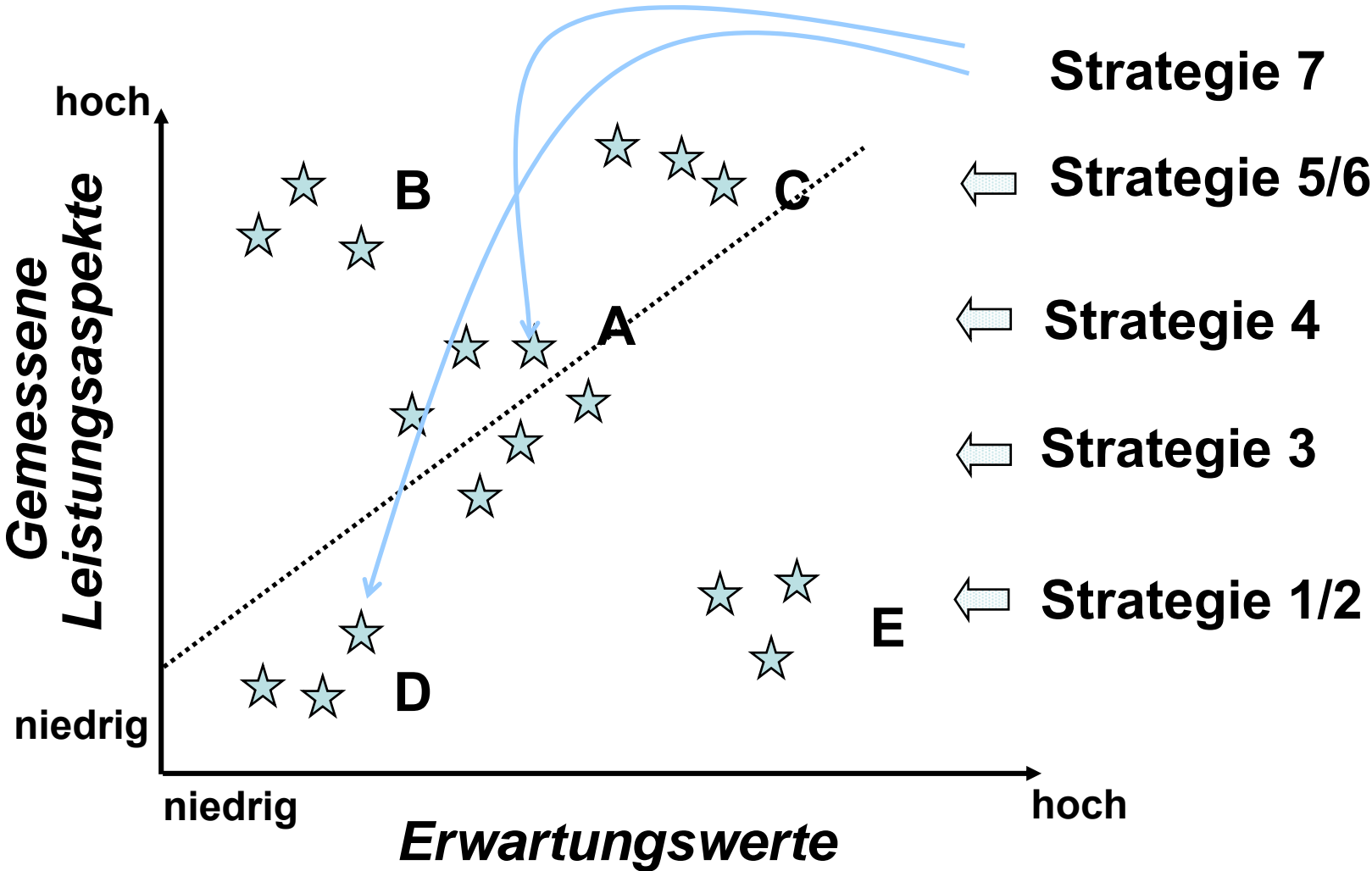


**Befund 3: Mittelwerte im Test „Mathematische Grundbildung“:
Leistungskurs Mathematik nach Schulformen
(Hamburger Zentralabitur 2006)**

**Zusammenhang Test - Noten im Leistungskurs
Mathematik**



Befund 4: Schülerleistung und Strategien der Schulentwicklung



Monitoring und das Problem der Verteilungsgerechtigkeit



Die Verteilungsgerechtigkeit ist verletzt,

- wenn Schülerinnen und Schüler mit vergleichbaren Leistungen am Ende der Sekundarstufe I keine identischen Zugangsmöglichkeiten zur gymnasialen Oberstufe haben.
- wenn Schülerinnen und Schüler mit vergleichbarer Schulleistung in der gymnasialen Oberstufe unterschiedliche Chancen haben, tatsächlich die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.
- wenn Schülerinnen und Schüler mit vergleichbaren Schulleistungen in der gymnasialen Oberstufe unterschiedliche Abiturdurchschnittsnoten erhalten.

Das Problem ist nicht neu. Ohne Standards und deren Überprüfung als Elemente des Monitorings kann es aber erfolgreich tabuisiert werden.

Monitoring

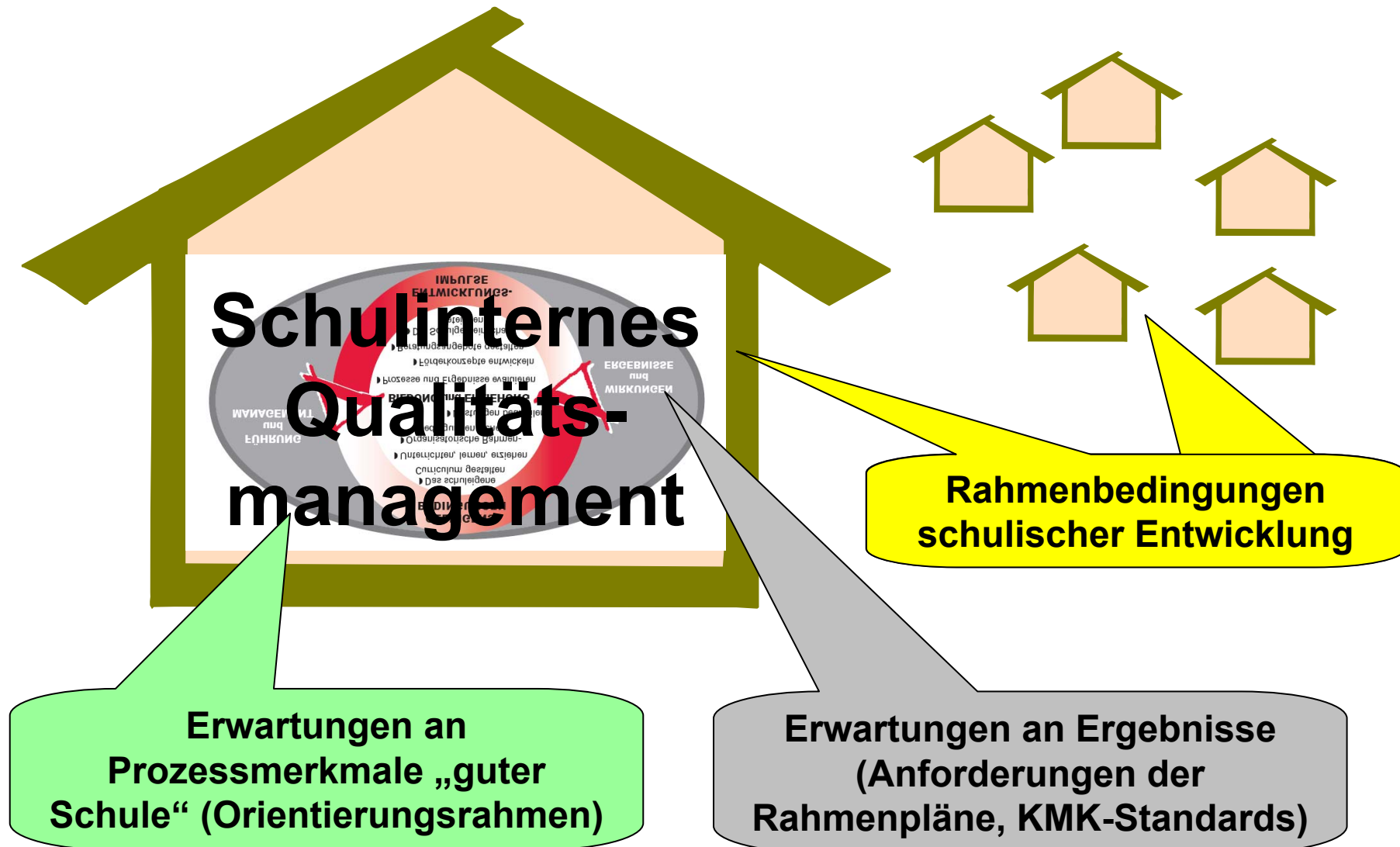
Fünf Fragen aus Systemperspektive



- **Abschied von Gleichheitsfiktionen:** Wollen wir die Disparitäten im System kennen, dimensionieren, lokalisieren und vergleichen?
- **Toleranzbreite:** Welche zwischenschulische Streuung bei der Standarderreichung ist sozial verträglich und politisch akzeptabel?
- **Rechenschaft:** Wer soll auf welcher Ebene aufgrund welcher Legitimation über welche Information verfügen?
- **Ernstnehmen der Ansprüche von Kindern u. Jugendlichen:** Wie gewährleisten wir Verteilungsgerechtigkeit bei der Vergabe von Berechtigungen?
- **Zukunftsfähigkeit:** Welche Hypothesen haben nachgewiesene Disparitäten für die Vorbereitung der nachwachsenden Generation auf die Anforderungen der Gesellschaft?

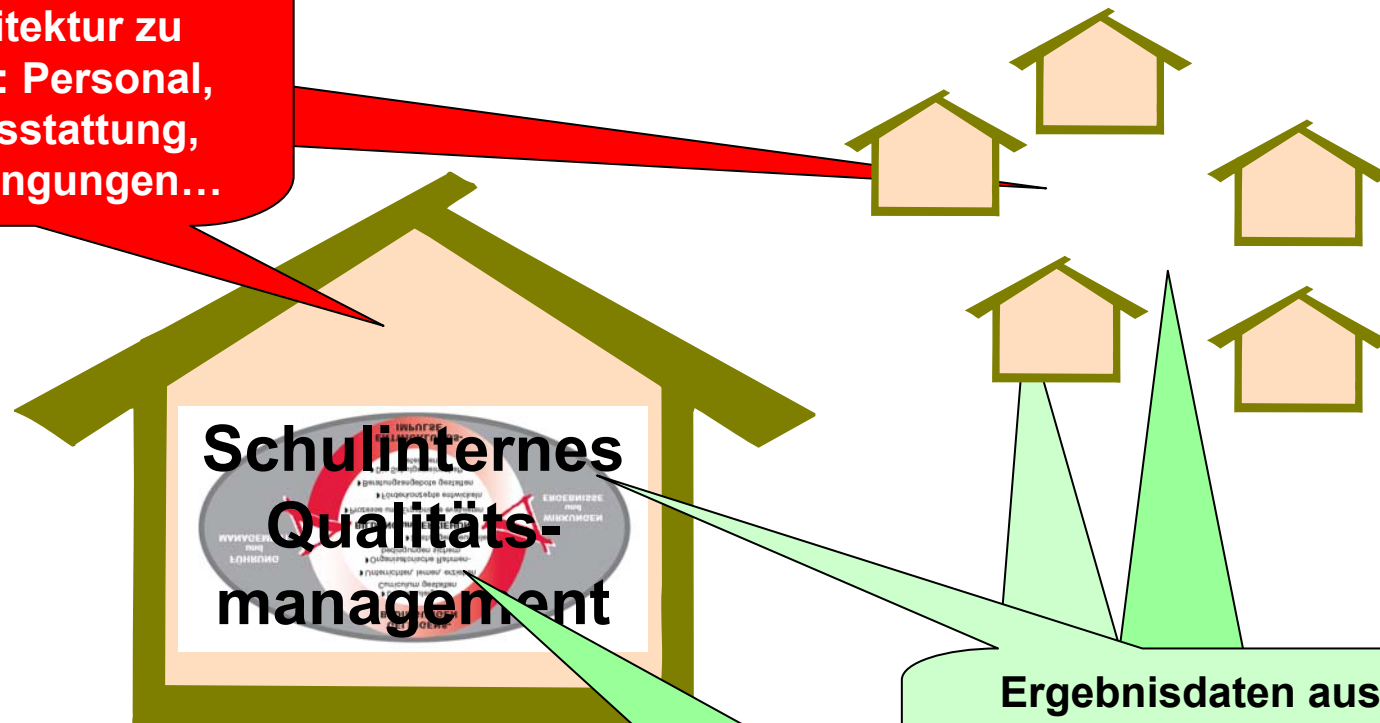
**„Schulinspektion“ /
“externe Schulevaluation“:
zwischen System- und Schulebene**

Externe Schulevaluation im Systemzusammenhang (1)



Externe Schulevaluation im Systemzusammenhang (2)

**Vernetzte
Datenarchitektur zu
Grunddaten: Personal,
Budget, Ausstattung,
Rahmenbedingungen...**



**Ergebnisdaten aus
Vergleichsarbeiten,
Prüfungen ...**

**Einschätzungen von Schülern,
Eltern, Schulleitungen,
Lehrkräften, Betrieben zu Schule
und Unterricht**

Externe Schulevaluation im Systemzusammenhang (3)



Datenmanagement im Rahmen des Bildungsmonitorings

Die externe Schulevaluation ist nur so gut

- wie die Daten, die zweckgebunden zur Verfügung stehen;
- wie die strukturierte, zeitgerechte und kriterien-orientierte Aufbereitung dieser Daten;
- wie die Verknüpfung, die zwischen qualitätsrelevanten Datenbeständen gelingt;
- wie die Standards empirischer Prüfung, die auf die Verfahren der Evaluation angewendet werden.

→ Wie werden Schul- und Systemdaten aufbereitet? →

InspektionsClient

Programm Inspektion

23.09.2007

Schule [REDACTED]

Schulportfolio

- 1.3 Finanz- und Sachmittel gezielt einsetzen
- 1.4 Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen
 - 1.4 Grunddaten zu Schulformen
 - 1.4 Schülerzahlen
 - 1.4 Beteiligung an besonderen Maßnahmen
 - 1.4.1 Schulprogramm
- 2.1 Das schuleigene Curriculum gestalten
- 2.2 Unterrichten, lernen, erziehen
- 2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen sic...
- 2.4 Leistungen beurteilen
- 2.5 Prozesse und Ergebnisse evaluieren
- 2.6 Förderkonzepte entwickeln
 - 2.6 Schüler mit Ausländer- oder Aussiedler...
 - 2.6 Herkunftssprache**
 - 2.6 Schüler mit sonderpädagogischem Förd...
 - 2.6 Besondere Klassenarten
- 2.7 Beratungsangebote gestalten
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

Startseite

Schulportfolio

5234 - Microsoft Office InfoPath 2003

Datei Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Extras Tabelle ?

Frage hier eingeben

HERKUNFTSSPRACHE | Schule

Anteil Herkunftssprache je Klassenstufe

Daten für das Jahr **2006**

Gesamtzahl der Schüler 446
 Gesamtzahl Deutsch 404
 Anteil Deutsch 90,6%
 Gesamtzahl nicht Deutsch 42
 Anteil nicht Deutsch 9,4%

Herkunftssprache	VSK	1	2	3	4	5	6	7
Armenisch								3,0%
Dari								6,1%
Deutsch	100,0%	100,0%	94,3%	100,0%	95,5%	81,1%		66,7%
Farsi			1,9%					
Französisch			1,9%					3,0%
Kroatisch								3,0%
Mandingo						2,7%		
Polnisch					2,3%			
Russisch								3,0%
Spanisch						5,4%		6,1%
Türkisch			1,9%		2,3%	10,8%		9,1%

Daten für das Jahr **2005**

Gesamtzahl der Schüler 471
 Gesamtzahl Deutsch 425
 Anteil Deutsch 90,2%
 Gesamtzahl nicht Deutsch 46

Speicherort der Formularvorlage: C:\InspektionsClient\Version 1.4.3\Version 1.4.3\InspektionsClient\gmeinfopathaddin.xsn

Brauchbarkeit von Leistungsdaten für die externe Schulevaluation

einige Voraussetzungen, Testergebnisse als Indikator der Schulqualität zu interpretieren

- Referenzrahmen: curriculare, g
- normierte Testverfahren: hohe Validität s
- Testung ganzer Klassen in mehreren Jahrgängen
- multidimensionale (mehrere Bereiche)
- Multimatrixsammlung: ja/nein (Teste ja/nein???)
- longitudinal (über mehrere Jahre)
- jährliche Wiederholung
- Verfügbarkeit ökonomische Kontextdaten (Individualebene, institutionelle, kleinräumige Sozialstrukturdaten) / Adjustierung
- Verfügbarkeit von Daten (insbes. zu Abschlüssen, innerschulischen Fördermaßnahmen usw.)
- Bildungsverlauf
- Verknüpfung mit qualitativen Daten.
- stratifizierter Datenzugang: Schüler, Lehrkraft, Schulleitung, Evaluator

**Strategisches
Gesamtkonzept**

**Investition in operative u.
technische Infrastrukturen**

**Bescheidenheit im
Erklärungsanspruch**

Ende





Hamburg

Externe Schulevaluation in Hamburg

**Konzeption und Praxis
in Verbindung mit Leistungsmessung
Workshop**



ifbm

institut für bildungsmonitoring

- Bildungsmonitoring – Was ist das?
- Institut für Bildungsmonitoring (IfBM): Aufgaben
- Externe Schulevaluation in Hamburg: Stand
- Normativer Referenzrahmen
- Verfahrenaspekte
- Empirische Fundierung der Unterrichtsbeobachtung
- Probleme des Datenmanagements
- Folgen der externen Schulevaluation

Was ist Bildungsmonitoring? (1)

Bildungsmonitoring ist die laufende Beobachtung

- der Rahmenbedingungen,
- Verlaufsmerkmale,
- Ergebnisse und Erträge

von Bildungsprozessen mit Hilfe empirischer Methoden (empirische Wissenschaften, Statistik) mit dem Ziel, administrative und politische Handlungsbedarfe und Interventionsmöglichkeiten aktuell und prospektiv zu erkennen.

Grundfunktionen

- Zertifizierung: Verfahren der Qualitätsbescheinigung anhand vorgegebener Normen
- Diagnostik für systemisches Lernen: auf Dauer gestellte Beschaffung und Bereitstellung von Informationen zum Zwecke der Entscheidungs-vorbereitung
- Rechenschaftslegung: Gewährleistung eines geregelten Zugangs zu qualitätsrelevanten Informationen für unterschiedliche Akteure

Bildungsmonitoring unterstützt vor allem die Systemsteuerung durch Aufbereitung übergreifender Informationen zu Entwicklungen und Problemlagen.

- ca. 100 Schulinspektionen p. a., schulbezogene Berichte, Jahresbericht
- summative Evaluationen von Lernständen: PISA; TIMSS; IGLU; Lernstandserhebungen Kl. 3, 6, 8 (z. T. Feder-führung für Länderverbünde); KESS, Überprüfung der KMK-Standards
- Systemanalysen auf Grundlage von Assessmentdaten, Inspektionsdaten und Daten der amtlichen Statistik
- Fortschreibung und Pflege des Schulsozialindex
- summative Evaluation besonderer Maßnahmen (z. B. der Implementierung der Bildungspläne, Schulleiterqualifizierung)
- Prüfung von Forschungsvorhaben im hamburgischen Schulwesen

Zentrale Aufgaben des IfBM (2)

- Weiterentwicklung und Implementierung von Standards der Schulqualität (Orientierungsrahmen „Schulqualität“)
- Rahmenvorgaben für schulisches Qualitätsmanagement (Schulprogramm, Evaluation, ZLV, Verfahren des Qualitätsmanagements)
- Bildungsberichterstattung
- Implementierung von Schulporträts („school-report-cards“)
- Steuerung aller zentralen Abschlussprüfungen (H 9, Mittlerer Abschluss, Abitur)
- *Bildungsstatistik (zz. definitorische Setzungen und Indikatorenbildung)*
- *Unterstützung des wiss. Beirats der „Nationalen Gemeinschaftsaufgabe“ von Bund und Ländern*

Drei Varianten der Institutionalisierung externer Schulevaluation



- Netzwerkmodell: fallbezogene Kooperation von Evaluatoren, die im Hauptamt andere Funktionen im System haben (auch Schulaufsicht)
- Expertenmodell: fallbezogene Kooperation von systemexternen Evaluatoren auf Werkvertragsbasis oder/und Auftragsvergabe an wiss. Institute
- Inspektoratsmodell: fester Stamm von hauptamtlichen Inspektoren in einer eigenen staatlichen Einrichtung

Unterschiede: Grad der Institutionalisierung, Grad der Professionalisierung, „Sitz“ im System, Steuerung des Verfahrens, Verbindlichkeit von Folgen ...

- **Katalysator:** Schulinspektion hilft durch externe Evaluation Schulentwicklung zu stimulieren
- **Rechenschaft:** Schulinspektion kontrolliert bei selbstverantworteten Schulen die Qualität mit einem standardisierten Verfahren
- **Systemmonitoring:** Schulinspektion berichtet über aggregierte Erkenntnisse an Schulen, Behörde und Öffentlichkeit

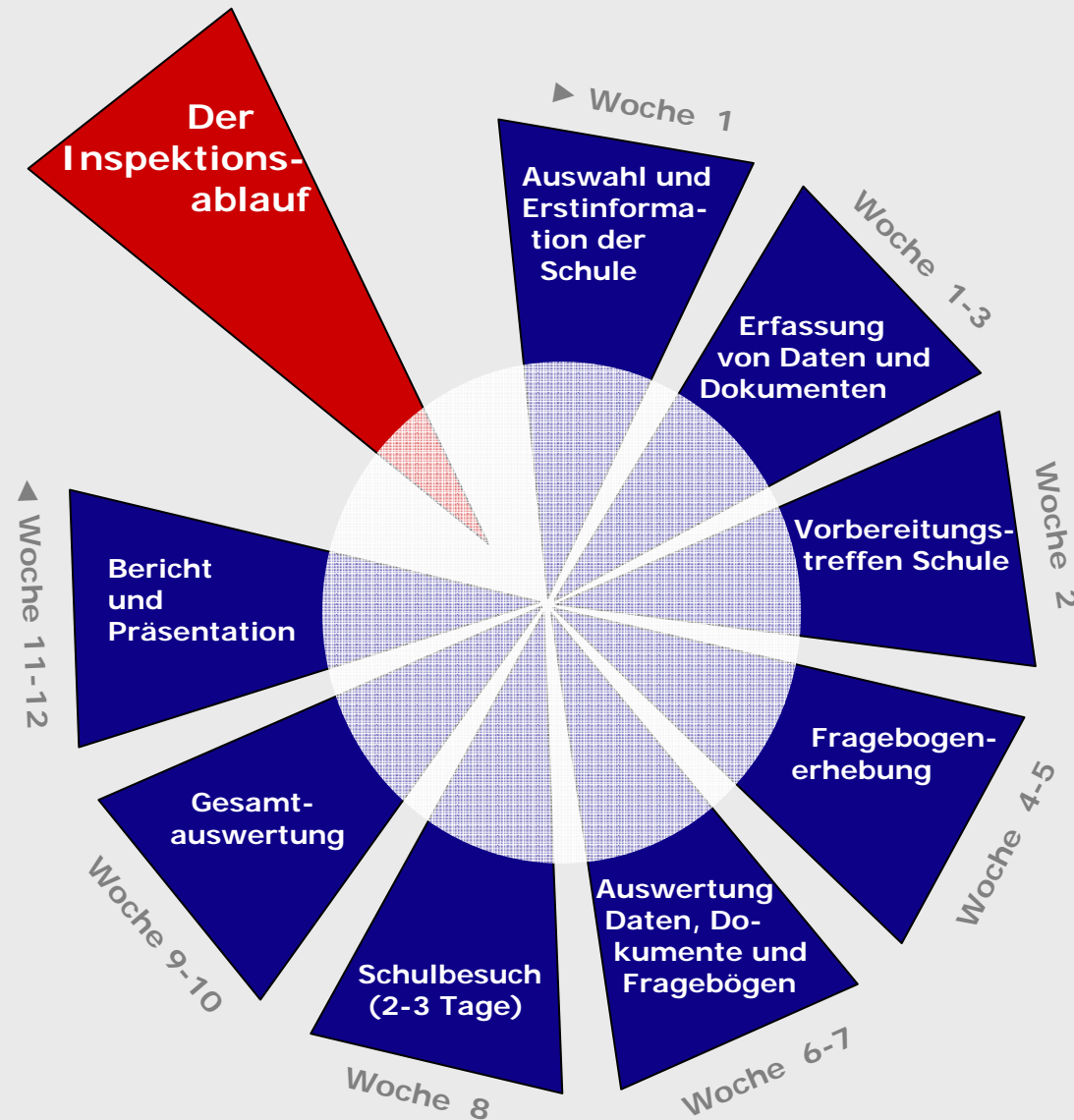
Referenzrahmen der externen Schulevaluation



- 3 Qualitätsdimensionen
- 14 Qualitätsbereiche
- 48 Qualitätsmerkmale
- Qualitätsmerkmale sind normative Setzungen.
- Merkmale werden durch Indikatoren konkretisiert.
- Indikatoren sind exemplarisch.



Beispiel eines Inspektionsablaufs



Beispiel eines Schulbesuchs

	1. Tag	2. Tag	
	Begrüßung und Vorstellung		
1. U-Block	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	1. U-Block
2. U-Block	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	2. U-Block
3. U-Block	Unterrichtsbesuche	Unterrichtsbesuche	3. U-Block
		Interview: Schülerinnen und Schüler (45´)	13.15-14.00
14.00-15.00	Schulbegehung	Interview: Technisches Personal und Verwaltungspersonal (30´)	14.15-14.45
15.15-16.30	Interview: Schulleitung (75´)	Interview: Lehrerinnen und Lehrer (60´)	15.00-16.00
16.45-17.30	Interview: Eltern (45´)	Abschlussgespräch mit der Schulleitung	16.30-17.00

Inhalt des Berichts

Inhaltsverzeichnis

1	Einstieg	3
2	Auf einen Blick	4
	Stärken Ihrer Schule	
	Schwächen Ihrer Schule	
3	Grundlagen unseres Berichts	5
	3.1 Vor dem Schulbesuch	
	3.2 Während des Schulbesuchs	
	3.3 Informationen zum Unterrichtsbesuch	
	3.4 Übersicht zur Mehrperspektivität	
4	Ausgangssituation Ihrer Schule	8
	4.1 Das Profil der Schule und schulische Projekte	
	4.2 Das schulische Umfeld	
	4.3 Die Schülerinnen und Schüler	
	4.4 Das Personal	
	4.5 Das Gebäude und das Gelände	
5	Das Qualitätsprofil Ihrer Schule Gymnasium Hamm.....	10
	5.1 Tabellarische Darstellung des Qualitätsprofils	
	5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil	
	5.3 Tabellarische Darstellung des Unterrichtsprofils	

Grundlage des Berichts

- **Kriterien des Orientierungsrahmens (deduktiv)**
- **Zuordnung verschiedener Datensorten anhand eines Schemas**

		Führung und Management		Bildung und Erziehung	Wirkungen u. Ergebnisse
			1.2 Personal entwickeln		
Daten und Dokumente	Vorerhebungsbogen				
	Schulprogramm				
	ZLV				
	Schulordnung				
	Fortbildungsplan				
	Stoffverteilungspläne				
	Datenportfolio (BBS)				
Fragebögen	Schülerfragebogen				
	Lehrerfragebogen				
	Elternfragebogen				
S B	Schulbegehung				
EL	Einsichtnahmen in Lehr-/Lernsituationen				
Interviews	Schulleitung				
	Lehrkräfte				
	Schüler				
	Eltern				
	Technisches Personal Verwaltungspersonal				

1.4 Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen

| Orientierungsrahmen Schulqualität

Jede Schule hat ihr eigenes unverwechselbares Profil.
Die Schulleitung sorgt für dessen Weiterentwicklung und legt Rechenschaft gegenüber der Öffentlichkeit ab.

Um ein Profil zu entwickeln, benötigen Schulen ein Leitbild, das ihren Standortbedingungen Rechnung trägt sowie ein Schulprogramm, das Entwicklungsziele benennt. Die Schulen machen der Öffentlichkeit ihr Profil deutlich und informieren die Schulöffentlichkeit über die Ergebnisse ihrer Arbeit.

Insgesamt weist Ihre Schule im Bereich „Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen“ mehr Schwächen als Stärken auf. (2)

Qualitätsdimension

1 Führung und Management

◀ 1.1 Führung wahrnehmen

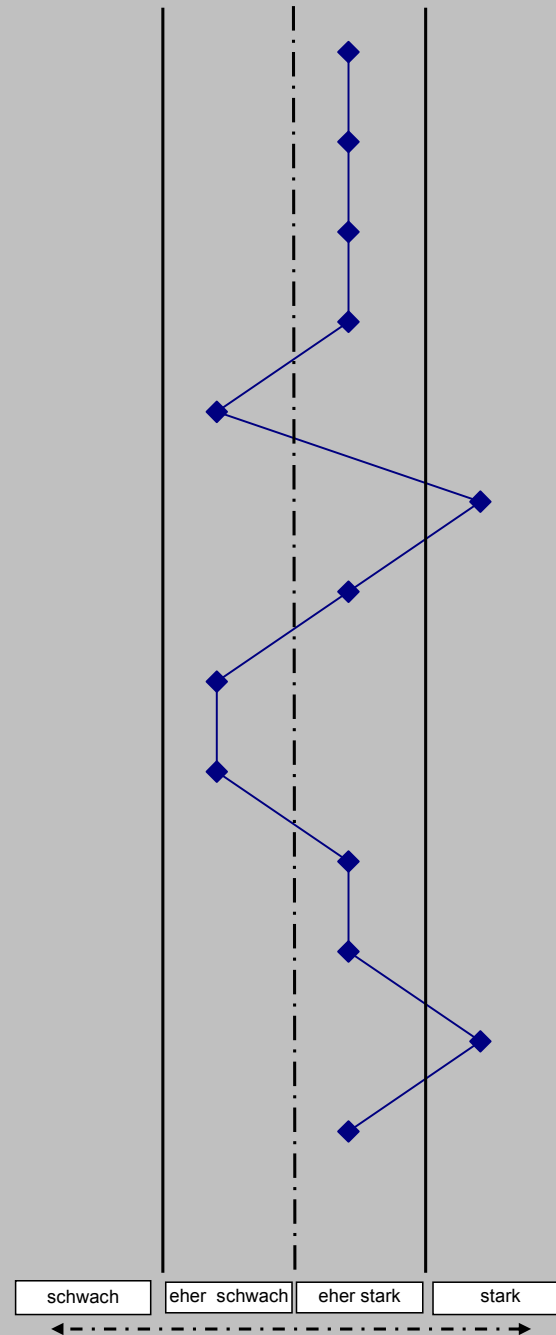
◀ 1.2 Personal entwickeln

◀ 1.3 Finanz- und Sachmittel gezielt einsetzen

◀ 1.4 Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen

Ihre Stärken und Schwächen im Überblick

Führung wahrnehmen	1.1
Personal entwickeln	1.2
Finanz- und Sachmittel gezielt einsetzen	1.3
Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen	1.4
Das schuleigene Curriculum gestalten	2.1
Unterrichten, Lernen, Erziehen	2.2
Organisatorische Rahmenbedingungen sichern	2.3
Leistungen beurteilen	2.4
Prozesse und Ergebnisse evaluieren	2.5
Förderkonzepte entwickeln	2.6
Beratungsangebote gestalten	2.7
Die Schulgemeinschaft beteiligen	2.8
Zufriedenes Personal, zufriedene SchülerInnen, Eltern und Betriebe	3.1
Bildungslaufbahnen und Kompetenzen	3.2



- Rolle der Empirie
- Verhältnis von qualitativen und quantitativen Verfahren
- Bedeutung expliziter Verfahrensstandards
- Voraussetzungen für:
 - Gewichtungen, Normwerte, Urteilsbildung
 - Cut-off → Bestimmung von Sanktionsschwellen
 - Vergleichbarkeit der Einzelurteile
 - zwischenschulische Vergleichbarkeit
 - Nachvollziehbarkeit u. Überprüfbarkeit des Urteils
 - Transparenz, Fairness, Revidierbarkeit
 - Vertrauen, Autorität

Absicherung der Beobachtungsqualität, durch Vorab: repräsentatives gewichtetes Schulsampling

- Auswahl von Beobachtungssitemns, für die Itemqualitätsanalysen vorliegen
- eine Zufallsauswahl (gewichtete Stichprobe) der einzusehenden Unterrichtseinheiten (20-Minuten-Sequenzen)
- eine Kalibrierung der Beobachter vor Ort
- den Einsatz von Doppelbeobachtungen
- die Überprüfung der Beurteilerübereinstimmung
- die Überprüfung der Beobachterstrenge bzw. Beobachtermilde bei Beurteilungen

Unterrichtsbeobachtung

Schulinspektion Hamburg

Zeitznutzung	++	+	-	--	0
01) Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.					
02) Das Unterrichtstempo ist angemessen.					
Klassenführung	++	+	-	--	0
03) Der Unterricht erfolgt auf Basis eines festen Regelsystems, für dessen Einhaltung die Lehrkraft sorgt.					
04) Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schüler/innen.					
05) Die Lehrkraft geht mit Störungen angemessen und effektiv um.					
Methoden	++	+	-	--	0
06) Die Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schüler/innen offensichtlich bekannt.					
07) Die Schüler/innen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.					
08) Die Arbeitsaufträge und Erklärungen sind von der Lehrkraft angemessen, klar und präzise formuliert.					
09) Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde; ggf. reagiert die Lehrkraft schüler- und situationsgemäß flexibel.					
10) Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt und ggf. variiert.					
11) Der Unterricht eröffnet Spielräume und ist nicht nur auf eine richtige Antwort fixiert.					
12) Die Schüler/innen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an Aufgaben.					
13) Die Lehrkraft bezieht den Erfahrungshorizont und/ oder die Interessen der Schüler/innen in den Unterricht mitein.					
14) Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht so, dass bei den Schüler/innen mehrere Sinne angesprochen werden.					
15) Die Lehrkraft berücksichtigt die individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler/innen in der Unterrichtsgestaltung.					
16) Die Lehrkraft fördert die Schüler/innen entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen.					
17) Die Lehrkraft gibt differenzierte Rückmeldungen.					
Klima	++	+	-	--	0
18) Der Umgangston zwischen Lehrkraft und Schüler/innen ist wertschätzend und respektvoll.					
19) Die Schüler/innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.					
20) Die Lehrkraft geht mit Schüler/innen konstruktiv um.					
Selbstständiges Lernen	++	+	-	--	0
21) Die Schüler/innen werden angeregt/ angeleitet, den eigenen Lernprozess und/oder die eigenen Lernstrategien zu reflektieren.					
22) Die Schüler/innen arbeiten selbstständig.					
23) Die Schüler/innen haben Gelegenheit, Arbeitstechniken und Lernstrategien zu erwerben bzw. anzuwenden.					
24) Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, Kommunikations- und Argumentationstechniken zu lernen bzw. anzuwenden.					
Interesse wecken	++	+	-	--	0
25) Die Schüler/innen werden angeregt/ angeleitet den Unterricht aktiv mitzugestalten, oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.					
26) Im Unterricht werden oberfachliche Zusammenhänge aufgezeigt.					
27) Die Schüler/innen bearbeiten Aufgaben, die problemlösendes und/oder entdeckendes Lernen fördern.					
28) Die Schüler/innen bearbeiten Aufgaben, die einen klaren Alltags- und/ oder Berufsbezug haben.					
Bekräftigung	++	+	-	--	0
29) Die Lehrkraft verstärkt individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.					
Lernerfolgssicherung	++	+	-	--	0
30) Das Erreichen der Lernziele wird angemessen überprüft.					

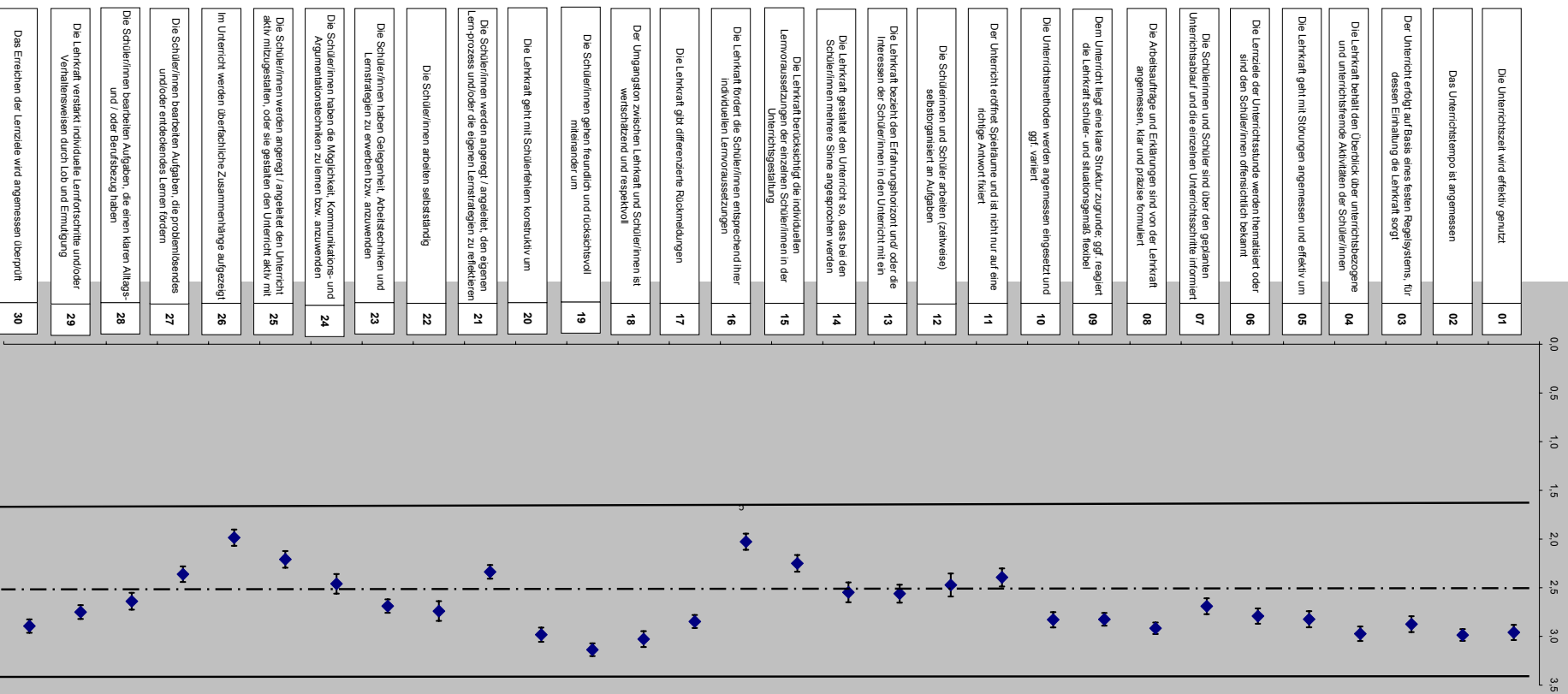
Standardinfos zu Klasse, Fach, Lehrkraft, Beobachter, Raum, Sozialform, Sitzordnung, Medien

30 Beobachtungssitems zu folgenden Merkmalen:

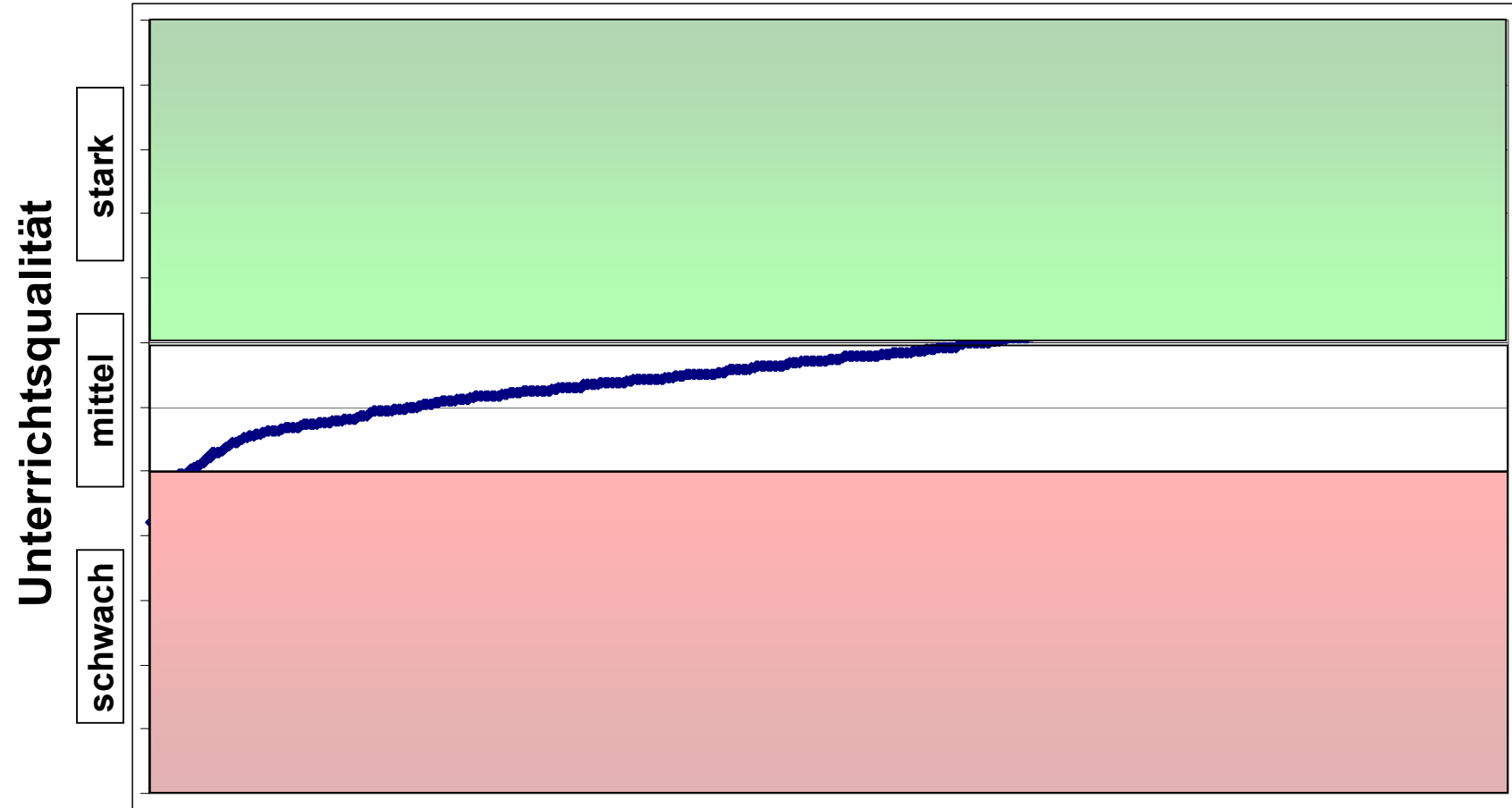
- Zeitnutzung
- Klassenführung
- Methoden
- Klima
- Selbständiges Lernen
- Interesse wecken
- Bekräftigung
- Lernerfolgssicherung

Viererskala

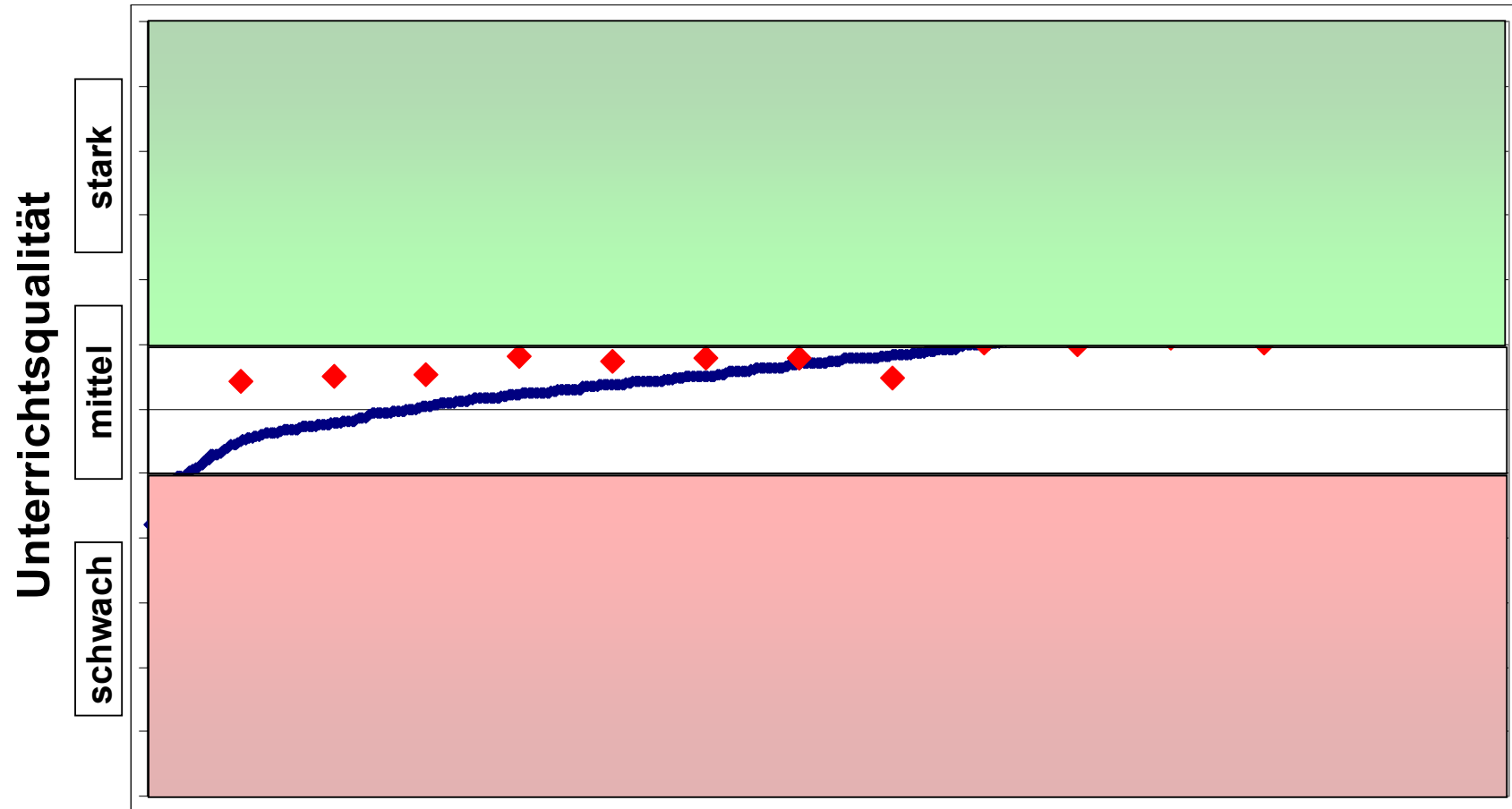
Tabellarische Darstellung des Unterrichtsprofils



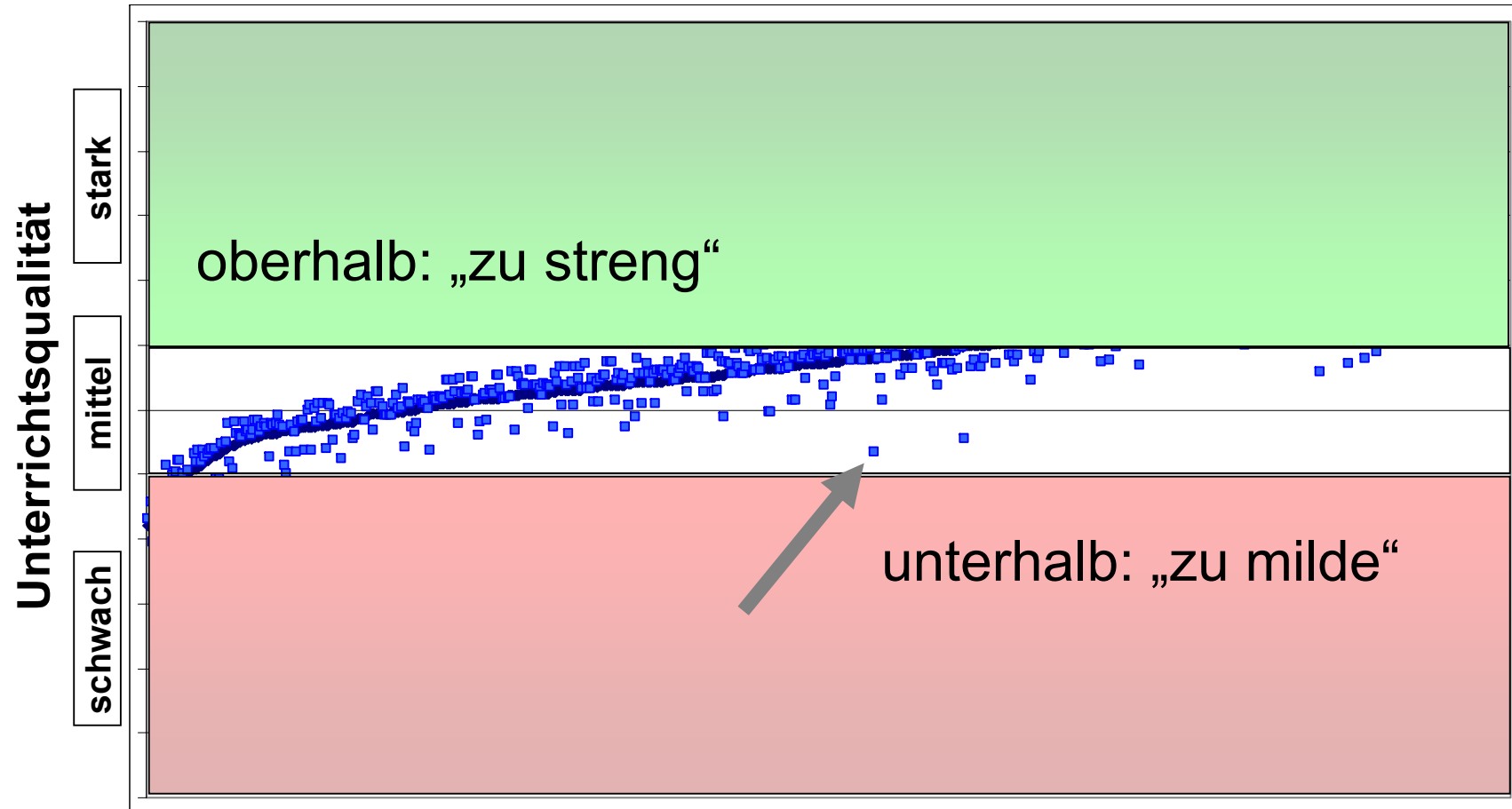
Qualitätssicherung der Unterrichtsbeobachtung: Beurteilung



Qualitätssicherung der Unterrichtsbeobachtung: Effekte der Einzelschule



Qualitätssicherung der Unterrichtsbeobachtung: Beurteilungsübereinstimmung



Die externe Schulevaluation ist nur so gut

- wie die Daten, die zweckgebunden zur Verfügung stehen;
- wie die strukturierte, zeitgerechte und kriterien-orientierte Aufbereitung dieser Daten;
- wie die Verknüpfung, die zwischen qualitätsrelevanten Datenbeständen gelingt;
- wie die Standards empirischer Prüfung, die auf die Verfahren der Evaluation angewendet werden.

- praktikable interne Verfahren und nutzerfreundlicher technischer Support
- Zusammenführung von Daten aus Beständen unterschiedlicher Datenhalter
- Zugriffsrechte, Datenschutz
- Standardisierung und Referenzwerte
- Instrumentarium für Erhebungen (online)
- arbeitsteiliges und dezentrales Daten- und Wissensmanagement
- Such-, Auswertungs- und Berichtsfunktionalität
- technische Infrastruktur der Vernetzung
- verwendungsgerechte Aufbereitung

Daten zwischen System- und Schulebene am Beispiel der Schulinspektion



Verknüpfung mit `InspektionsClient.exe.Ink`

InspektionsClient

Programm Inspektion

23.09.2007

Schule [REDACTED]

Schulportfolio

- 1.1 Leitbild und Organisationskultur
 - 1.1.1 Zielleistungsvereinbarungen
- 1.2 Personal entwickeln
- 1.3 Finanz- und Sachmittel gezielt einsetzen
- 1.4 Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen
 - 1.4 Grunddaten zu Schulformen
 - 1.4 Schülerzahlen
 - 1.4 Beteiligung an besonderen Maßnahmen
 - 1.4.1 Schulprogramm
- 2.1 Das schuleigene Curriculum gestalten

Startseite

Schulportfolio

Schulbegehung

Unterrichtsbeobachtungen

Dokumentverwaltung

Analyse

Änderungsmeldung

Speichern

Inspektionsverwaltung

Beenden

5234 - Microsoft Office InfoPath 2003

Datei Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Extras Tabelle ?

Frage hier eingeben

den Schülern verabreden und dokumentieren. Daran werden wir arbeiten.

Ziele	
Zielnummer	1
Bezeichnung	Eine Bibliothek ist bis 31.01.07 eingerichtet. Ein Nutzungskonzept liegt bis 31.01.07 vor. Es beschreibt Verfahren für die individuelle Ausleihe sowie grundlegende Regelungen für die verpflichtende Nutzung der Bibliothek durch Klassen. Das Konzept wird ab 1.2.07 umgesetzt
Maßnahme	Steigerung der Lesekompetenz
Indikator	Ein Kooperationsvertrag mit den HÖB ist bis zum 31.1.07 abgeschlossen. Das Ausleihverfahren ist zu diesem Datum organisiert. Nutzungsstatistiken werden geführt. Die Bibliothek wird ab 1.2.07 individuell und durch Klassen genutzt. 50% der Schüler haben die Bibliothek mindestens einmal genutzt, die Klassen mind. einmal. Zum 31.7.07 liegt eine erste Nutzungsbilanz, ausgewiesen nach Schülern und Klassen, vor.
Orientierungsrahmen	2.6.1
Beratung	12 Stunden Organisations- und begleitende Prozessberatung durch Unternehmensberatung Scherer + Beck (über Agentur f. Schulbegleitung) für 3 ZLVs/Beratung durch HÖB – Umfang nach Bedarf
Kategorien	
Dokumente	

Ziele	
Zielnummer	2
Bezeichnung	Teil 1 eines „Handbuchs der Schule“ zur Beschreibung und verlässlichen Regelung interner Betriebsabläufe und Verantwortlichkeiten als Einstieg in das QM liegt vor.
Maßnahme	Einstieg in ein Qualitätsmanagement (QM)
Indikator	Der 1. Teil des Handbuchs liegt vor. Die Struktur der Dienststelle ist beschrieben nach: Personen, Aufgabenbereichen, Räumen, Verfahrensregelungen usw. Die Verantwortlichkeiten sind geklärt und benannt. Handbuch steht jedem Kollegen und dem ER Ende Juni zur Verfügung.

Speicherort der Formularvorlage: C:\InspektionsClient\Version 1.4.3\Version 1.4.3\InspektionsClient\gmeinfopathaddin.xsn

Start Communicati... Microsoft Po... 5234 - Micro... Inspektions... Dokument1 ... DE 18:36

InspektionsClient

Programm Inspektion

23.09.2007

Schule [REDACTED]

Schulportfolio

- 1.3 Finanz- und Sachmittel gezielt einsetzen
- 1.4 Profil entwickeln und Rechenschaft ablegen
 - 1.4 Grunddaten zu Schulformen
 - 1.4 Schülerzahlen
 - 1.4 Beteiligung an besonderen Maßnahmen
 - 1.4.1 Schulprogramm
- 2.1 Das schuleigene Curriculum gestalten
- 2.2 Unterrichten, lernen, erziehen
- 2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen sic...
- 2.4 Leistungen beurteilen
- 2.5 Prozesse und Ergebnisse evaluieren
- 2.6 Förderkonzepte entwickeln
 - 2.6 Schüler mit Ausländer- oder Aussiedler...
 - 2.6 Herkunftssprache**
 - 2.6 Schüler mit sonderpädagogischem Förd...
 - 2.6 Besondere Klassenarten
- 2.7 Beratungsangebote gestalten
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

Startseite

Schulportfolio

5234 - Microsoft Office InfoPath 2003

Datei Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Extras Tabelle ?

Frage hier eingeben

HERKUNFTSSPRACHE | Schule

Anteil Herkunftssprache je Klassenstufe

Daten für das Jahr **2006**

Gesamtzahl der Schüler 446
 Gesamtzahl Deutsch 404
 Anteil Deutsch 90,6%
 Gesamtzahl nicht Deutsch 42
 Anteil nicht Deutsch 9,4%

Herkunftssprache	VSK	1	2	3	4	5	6	7
Armenisch								3,0%
Dari								6,1%
Deutsch	100,0%	100,0%	94,3%	100,0%	95,5%	81,1%		66,7%
Farsi			1,9%					
Französisch			1,9%					3,0%
Kroatisch								3,0%
Mandingo						2,7%		
Polnisch					2,3%			
Russisch								3,0%
Spanisch						5,4%		6,1%
Türkisch			1,9%		2,3%	10,8%		9,1%

Daten für das Jahr **2005**

Gesamtzahl der Schüler 471
 Gesamtzahl Deutsch 425
 Anteil Deutsch 90,2%
 Gesamtzahl nicht Deutsch 46

Speicherort der Formularvorlage: C:\InspektionsClient\Version 1.4.3\Version 1.4.3\InspektionsClient\gmeinfopathaddin.xsn

InspektionsClient

Programm Inspektion

23.09.2007

Schule XXXXXXXXXX

Analyse

- [-] Dokumentenanalyse
 - [x] Schulprogramm
 - [x] ZLV
 - [x] Schulordnung
 - [x] Stoffverteilungsplan
 - [x] Fortbildungsplan
 - [x] Wahldokument
 - [x] Weiteres Dokument
- [-] Interview
 - [x] Vorgespräch
 - [x] Schulleitungsinterview
 - [x] Lehrerinterview
 - [x] **Elterninterview**
 - [x] Schülerinterview
 - [x] TVPinterview
 - [x] Wirtschaftsvertreter
 - [x] Weiteres Interview

Startseite

Schulportfolio

Schulbegehung

Unterrichtsbeobachtungen

Dokumentverwaltung

Analyse

Änderungsmeldung

Speichern

5234 - Microsoft Office InfoPath 2003

Datei Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Extras Tabelle ?

Frage hier eingeben

Arial 14 F K U

INTERVIEW I Schule

Sortieren nach Elterninterview

Jahr *

Art des Dokuments Elterninterview

Name des Dokuments

Zeitpunkt des Besuchs im Schuljahr

Person

Kurzprofil des Dokuments

Ort, Beginn und Dauer des Interviews:

Atmosphäre insgesamt?

Wurde auf bestimmte Fragen besonders reagiert?

Gab es sonstige Auffälligkeiten oder wichtige Eindrücke?

Allgemeine Anmerkung

Inhalt

OR	Bereich	Frage	Inhalt
*			
*			
*			
*			
*			
*			
*			
*			

Speicherort der Formularvorlage: C:\InspektionsClient\Version 1.4.3\Version 1.4.3\InspektionsClient\gmeinfopathaddin.xsn

SQL Server 2005

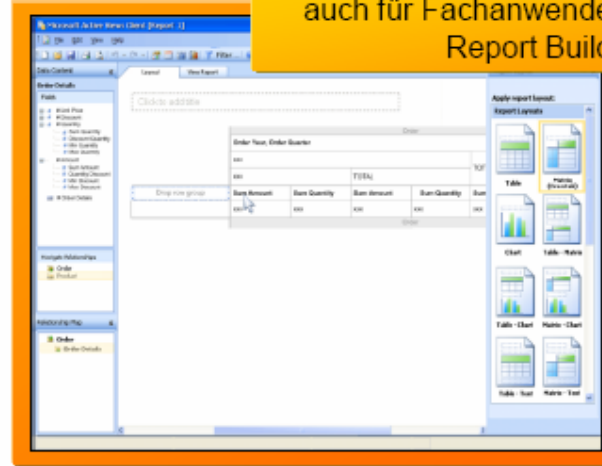
Reporting Services – Berichtserstellung und -verteilung

Business Intelligence

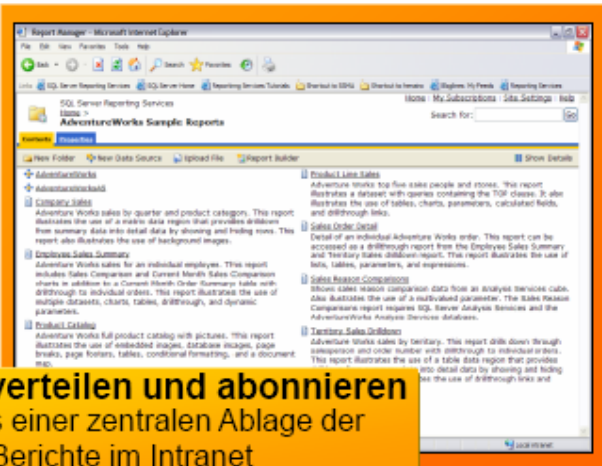
Berichte erstellen
mit Hilfe des Report Designers und einer nahtlosen Integration mit Visual Studio



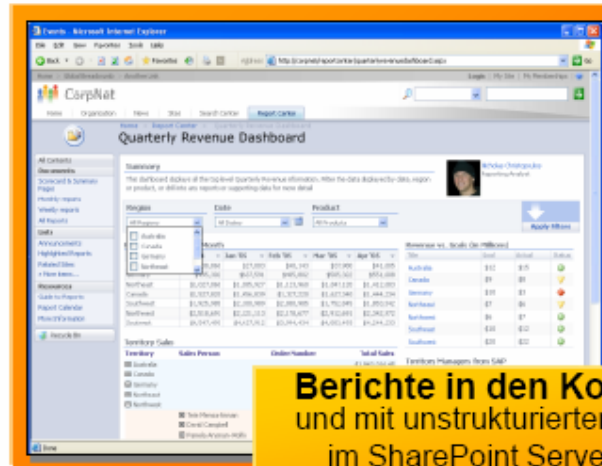
Berichte per Drag&Drop
auch für Fachanwender mit Hilfe des Report Builders



Berichte verteilen und abonnieren
auf Basis einer zentralen Ablage der Berichte im Intranet



Berichte in den Kontext setzen
und mit unstrukturierten Informationen im SharePoint Server anreichern.



Seiten

Anlagen

Kommentare

Diskussion: Geplante Folgen der externen Schulevaluation

- verbindliche Diskussion und weitere Planung in den schulischen Gremien
- ZLV mit der Schulaufsicht
- Interne/externe Veröffentlichung des Inspektionsberichtes
- Handlungspflicht der Schulleitung bei Unterschreiten von festgelegten Kennwerten
- verpflichtender Bericht der Schulleitung an die Aufsicht über geplante Maßnahmen und Ergebnisse
- Verpflichtung der Schulleitung, Beratung in Anspruch zu nehmen
- Verkürzung des Evaluationsintervalls mit problemfokussierter Nachinspektion
- Ggf. temporär zweckgebundene Extra-Ressourcen aus einem „Feuerwehrfonds“ mit Auflagen

Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind

- kurz: ca. 2 – 3 Seiten;
- neutral: unterschiedliche Wege zur Erreichung;
- spezifisch: auf konkrete Prozesse und die jeweilige Situation der Schule bezogen;
- messbar: überprüfbar anhand dokumentierter Ausgangs- und Zieldaten;
- realistisch: überschaubar und inhaltlich begrenzt;
- terminiert: die Zielerreichung wird zeitlich festgelegt.

Präambel

(z. B. Aussagen zum Leitbild, zu übergreifenden Entwicklungszielen, zu Besonderheiten des Schulstandorts)

Angaben zu den der Schule gem. Bedarfsgrundlagen zugewiesenen Ressourcen (ggf. aktueller Bilanzbogen zur Personalversorgung als Anhang)

Schwerpunktmaßnahmen

- 1
- 2
- 3

Verortung der Schwerpunktmaßnahmen im Orientierungsrahmen (Bereich/Merkmal)

zu 1 - 3

Ziele

zu 1 - 3

Indikatoren

zu 1 - 3

Unterstützungs-/Beratungsleistung (Art/Umfang):

Fest verabredet

zu 1 – 3

geplant

zu 1 - 3

Verabredungen zur Vorbereitung eines schulspezifischen Sets von Kennziffern („Wirkungen und Ergebnisse“)

Ergebnisse (nach Evaluierung auszufüllen)

zu 1 – 3

Berichterstattung

- Termin für Vorlage

Termin für Zielklärungsgespräch

Unterschrift

Schulleiter/in

SAB

- **Schule:** Unter welchen Voraussetzungen können Lehrkräfte und Schulleitungen Feedbacks für die Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen?
- **Schulaufsicht:** Wann interveniert SchA wie vor / während / nach Inspektionen? Was heißt datengestützte Schulaufsicht?
- **Unterstützung / Beratung:** Auf welches Konzept und welche Servicestruktur können Schulen zurückgreifen?
- **Bildungsberichterstattung:** Wie gehen Inspektionsdaten in die einzelschulbezogene und / oder systembezogene Bildungsberichterstattung ein?
- **Datenmanagement / Technik:** Welche Infrastruktur leistet zuverlässige Datenflows? Wer hat Zugriff worauf? (Data-Warehouse)
- **Öffentlichkeit:** Wie beeinflusst die veränderte Zugänglichkeit von Informationen die Praxis der Schulentwicklung?

Ende



Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion					
Referenzrahmen					
Instrumente					
Testpopulation					
Durchführung					
Berichterstattung					
Rhythmisierung					
Verknüpfung					
Bildungs- berichterstattung					

Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion	Internationales Benchmarking				
Referenzrahmen	Internationale Frameworks				
Instrumente	Internationale Items, Fragebögen				
Testpopulation	Repräsent. nationale Stichprobe, alters- /jahrgangsbasiert				
Durchführung	1 Testtag, externe Testleiter, nationale Konsortien				
Berichterstattung	Nationaler Bericht mit internationaler Einbettung				
Rhythmisierung	3 – 5 Jahre				
Verknüpfung	Ankeritems				
		Ankeritems			
Bildungs- berichterstattung	Element der nationalen Bildungsberichterstattung				

Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion	Internationales Benchmarking	Überprüfung der Standardreichung, Bundesländervergleich			
Referenzrahmen	Internationale Frameworks	Rahmenkonzept auf der Basis der KMK-Standards (De, Ma, En/Frz.)			
Instrumente	Internationale Items, Fragebögen	Mix aus internationalen und geschützten KMK-Aufgaben, Fragebögen			
Testpopulation	Repräsent. nationale Stichprobe, alters-/jahrgangsbasiert	Repräsent. Länderstichprobe, Jg. 4, 9 (H) und 10, (Jg. 11)			
Durchführung	1 Testtag, externe Testleiter, nationale Konsortien	1 Testtag, ggf. an PISA o. TIMSS angedockt, ext. Testleiter, IQB-Berlin			
Berichterstattung	Nationaler Bericht mit internationaler Einbettung	Nationaler Bericht mit Bundesländervergleich			
Rhythmisierung	3 – 5 Jahre	4 – 6 Jahre			
Verknüpfung	Ankeritems				
		Ankeritems			
Bildungsberichterstattung	Element der nationalen Bildungsberichterstattung				

Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion	Internationales Benchmarking	Überprüfung der Standarderreichung, Bundesländervergleich	Schul- und Unterrichtsevaluation		
Referenzrahmen	Internationale Frameworks	Rahmenkonzept auf der Basis der KMK-Standards (De, Ma, En/Frz.)	KMK-Standards und landeseigene curriculare Vorgaben		
Instrumente	Internationale Items, Fragebögen	Mix aus internationalen und geschützten KMK-Aufgaben, Fragebögen	Mix aus offenen o. geschützten KMK-Aufgaben u. ländereigenen curriculumnahen Aufgaben		
Testpopulation	Repräsent. nationale Stichprobe, alters-/jahrgangsbasiert	Repräsent. Länderstichprobe, Jg. 4, 9 (H) und 10, (Jg. 11)	Vollerhebung, jahrgangsbasiert, Jg. 3, 6, 8 (Jg. 1, 5, 7)		
Durchführung	1 Testtag, externe Testleiter, nationale Konsortien	1 Testtag, ggf. an PISA o. TIMSS angedockt, ext. Testleiter, IQB-Berlin	1-2 Testtage, Agenturen der Länder in Koop. zw. Ländern u. mit Unis, Lehrkräfte als Testleiter		
Berichterstattung	Nationaler Bericht mit internationaler Einbettung	Nationaler Bericht mit Bundesländervergleich	aggregierter Länderbericht, zeitnahe schul- u. klassenbezogene Rückmeldung (bis auf Individualebene)		
Rhythmisierung	3 – 5 Jahre	4 – 6 Jahre	jährlich		
Verknüpfung	Ankeritems				
		Ankeritems			
Bildungsberichterstattung	Element der nationalen Bildungsberichterstattung		Element der länderbezogenen Bildungsberichterstattung		

Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion	Internationales Benchmarking	Überprüfung der Standarderreichung, Bundesländervergleich	Schul- und Unterrichtsevaluation	Zertifizierung individueller Abschlüsse und Berechtigungen	
Referenzrahmen	Internationale Frameworks	Rahmenkonzept auf der Basis der KMK-Standards (De, Ma, En/Frz.)	KMK-Standards und landeseigene curriculare Vorgaben	KMK-Standards und landeseigene curriculare Vorgaben	
Instrumente	Internationale Items, Fragebögen	Mix aus internationalen und geschützten KMK-Aufgaben, Fragebögen	Mix aus offenen o. geschützten KMK-Aufgaben u. ländereigenen curriculumnahen Aufgaben	Landeseigene curriculare Aufgaben (häufig nicht Testformate), zentral entwickelt	
Testpopulation	Repräsent. nationale Stichprobe, alters-/jahrgangsbasiert	Repräsent. Länderstichprobe, Jg. 4, 9 (H) und 10, (Jg. 11)	Vollerhebung, jahrgangsbasiert, Jg. 3, 6, 8 (Jg. 1, 5, 7)	Flächendeckend, jahrgangsbasiert, Jg. 9 (H), 10, 12	
Durchführung	1 Testtag, externe Testleiter, nationale Konsortien	1 Testtag, ggf. an PISA o. TIMSS angedockt, ext. Testleiter, IQB-Berlin	1-2 Testtage, Agenturen der Länder in Koop. zw. Ländern u. mit Unis, Lehrkräfte als Testleiter	mehrtägig, Administration u. Korrektur durch Lehrkräfte, anonyme Zweitkorrektur	
Berichterstattung	Nationaler Bericht mit internationaler Einbettung	Nationaler Bericht mit Bundesländervergleich	aggregierter Länderbericht, zeitnahe schul- u. klassenbezogene Rückmeldung (bis auf Individualebene)	aggregierter Länderbericht, zeitnahe schul- u. klassenbezogene Rückmeldung (bis auf Individualebene)	
Rhythmisierung	3 – 5 Jahre	4 – 6 Jahre	jährlich	jährlich	
Verknüpfung	Ankeritems				
		Ankeritems			
Bildungsberichterstattung	Element der nationalen Bildungsberichterstattung		Element der länderbezogenen Bildungsberichterstattung		

Art u. Funktion von Tests

	Internationale Assessments: PIRLS, TIMSS, PISA	nationale Assessments	Bundesländerinterne Assessments		
			<i>Lernausgangslagen - und Lernstands- erhebungen</i>	<i>Zentrale Prüfungen</i>	<i>Sprachstands- erhebungen</i>
Funktion	Internationales Benchmarking	Überprüfung der Standarderreichung, Bundesländervergleich	Schul- und Unterrichtsevaluation	Zertifizierung individueller Abschlüsse und Berechtigungen	Individualdiagnostik, Monitoring von Sprachförderbedarfen
Referenzrahmen	Internationale Frameworks	Rahmenkonzept auf der Basis der KMK-Standards (De, Ma, En/Frz.)	KMK-Standards und landeseigene curriculare Vorgaben	KMK-Standards und landeseigene curriculare Vorgaben	Empir. geprüfte Sprachentwicklungsmodelle
Instrumente	Internationale Items, Fragebögen	Mix aus internationalen und geschützten KMK-Aufgaben, Fragebögen	Mix aus offenen o. geschützten KMK-Aufgaben u. ländereigenen curriculumnahen Aufgaben	Landeseigene curriculare Aufgaben (häufig nicht Testformate), zentral entwickelt	Sprachfeststellungsverfahren
Testpopulation	Repräsent. nationale Stichprobe, alters-/jahrgangsbasiert	Repräsent. Länderstichprobe, Jg. 4, 9 (H) und 10, (Jg. 11)	Vollerhebung, jahrgangsbasiert, Jg. 3, 6, 8 (Jg. 1, 5, 7)	Flächendeckend, jahrgangsbasiert, Jg. 9 (H), 10, 12	Echte Längsschnitte mit individuellen Verlaufsdaten
Durchführung	1 Testtag, externe Testleiter, nationale Konsortien	1 Testtag, ggf. an PISA o. TIMSS angedockt, ext. Testleiter, IQB-Berlin	1-2 Testtage, Agenturen der Länder in Koop. zw. Ländern u. mit Unis, Lehrkräfte als Testleiter	mehrtägig, Administration u. Korrektur durch Lehrkräfte, anonyme Zweitkorrektur	Diagnostische Screenings u. Kurztests durch Lehrkräfte
Berichterstattung	Nationaler Bericht mit internationaler Einbettung	Nationaler Bericht mit Bundesländervergleich	aggregierter Länderbericht, zeitnahe schul- u. klassenbezogene Rückmeldung (bis auf Individualebene)	aggregierter Länderbericht, zeitnahe schul- u. klassenbezogene Rückmeldung (bis auf Individualebene)	Individuelle Rückmeldung an Kinder, Eltern, aggregierte Auswertungsberichte
Rhythmisierung	3 – 5 Jahre	4 – 6 Jahre	jährlich	jährlich	zweimal jährlich
Verknüpfung	Ankeritems				
		Ankeritems			
Bildungsberichterstattung	Element der nationalen Bildungsberichterstattung		Element der länderbezogenen Bildungsberichterstattung		